

**K. Jaspers, Descartes und die Philosophie.** Berlin: W. de Gruyter. 1937. 104 Seiten. Geb. RM 4,80.

Der außerordentliche Reiz, den Problemstellung und Methode des Philosophierens bei Descartes ausüben, nötigen immer wieder zu Untersuchung und Kritik. Auch unsere Zeit hat vielfach mit Problemen zu tun, wie sie bei Descartes auftreten: denken wir an die Idee der mathesis universalis. Der Verfasser der vorliegenden Schrift, der bekannte Heidelberger Philosoph, hat hier in knappem Rahmen und doch klar und eindringlich, die Größe und die Gefahr, die Descartes bedeutete, das Fruchtbare und das Verhängnisvolle seiner Lehre gezeigt. — Die Arbeit erschien anlässlich der Dreihundertjahrfeier des discours de la methode. *H. Hornich.*

**A. Tarski, Einführung in die mathematische Logik.** Wien: J. Springer. 1937. X. 166 Seiten. RM 7,50.

Das Buch ist für diejenigen bestimmt, die Interesse für mathematische Forschung haben, aber keine besondere mathematische Bildung besitzen. Diese sollen hier in die mathematische Logik und Methodologie eingeführt werden. Es bleibe dahingestellt, ob die hier auftretenden Fragestellungen für die Interesse haben können, die von der Mathematik wenig oder nichts kennen gelernt haben. Man muß doch wohl wenigstens ein Gebiet der Mathematik wirklich kennen, bevor man für die Methodologie der Mathematik Verständnis haben kann. — Für die Darstellung wäre zu bemerken, daß der Verfasser sich bei der Auswahl von Beispielen stets der Arithmetik und nicht wie sonst üblich, der Geometrie bedient. *H. Hornich.*

**G. Waldo Dunnington, Carl Friedrich Gauß.** Baton Rouge: Louisiana State University Press. 1937. XI. 91 Seiten. Geb. \$ 1,—.

Diese kleine Schrift wurde anlässlich der Zweihundertfeier der Universität Göttingen herausgegeben, an der ja Gauß so lange gewirkt hat. Im ersten Teil wird eine Lebensskizze des jüngeren Gauß (bis zum Jahre 1803) gegeben, während eine weitere Ausarbeitung einem andern Werk vorbehalten bleiben soll. Schließlich sind von Gauß Aufsätze über die Grundlagen der Mathematik und die Antrittsvorlesung über Astronomie übersetzt und mit Einleitungen versehen hier abgedruckt. *H. Hornich.*

**Sophus Lie, Gesammelte Abhandlungen.** Herausgegeben von F. Engel und P. Heegaard. Leipzig: B. G. Teubner und Oslo: H. Aschehoug. Bd. I. Kart. RM 26,—; Bd. II/1, Kart. RM 15,—; Bd. II/2, Kart. RM 18,—; Bd. IV, Kart. RM 23,—.

Es liegen nunmehr sechs von F. Engel und P. Heegaard kommentierte Bände der Lieschen Abhandlungen vor, die so recht einen Eindruck der Produktivität Lies von den ersten Schritten des Genies bis zum machtvollen Ausbau seiner heute in der Geometrie sowohl wie in der Theorie der Transformationsgruppen und Differentialgleichungen klassischen Ergebnisse vermitteln.

Die Darstellung Lies ist recht ungleichmäßig. So klar er zumeist zu schreiben verstand, so knapp wird oft im Vorwärtsdrängen der Gedanken sein Ausdruck, vieles nur andeutend, was vielleicht ein wenig abwärts vom Wege zum Resultate liegt. Von besonderen Schwierigkeiten sind Vielen wohl seine ersten geometrischen Schriften, vor allem wegen ihrer überaus eigenständigen Denkweise. Wie vielseitig schließlich einander die Schriften Lies durchdringen, weiß jeder, der einer darin entwickelten Frage in den bisher verstreuten Abhandlungen nachzugehen gezwungen war. Hier setzt nun die allen Dankes werte, tiefgreifende und umsichtige Tätigkeit der Herausgeber ein, die in starken „Anmerkungs-bänden“ sich aller jener schwierigen Stellen, aber auch aller Lücken des Lieschen Textes angenommen haben, der es ferner auch gelungen ist, eine wünschenswerte systematische Ordnung in die — vielfach verschiedenste Gebiete seines Schaffens miteinander verknüpfenden — Arbeiten zu bringen und dem Leser alle jene vielfältigen Beziehungen und Verbindungen der Arbeiten untereinander aufzudecken und klarzustellen. Darüber hinaus begrüßen wir den Lebenshauch der vielen historischen und biographischen Notizen, die den „Anmerkungen“ mit Zuhilfenahme von Akten und Briefen in reichem Maße eingestreut wurden und die es so eigentlich ermöglichen, Lies Werk und seine Persönlichkeit in einem und lebendig vorzustellen. Die Gründlichkeit, mit der kom-